

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 5

Artikel: Was spilet mer uf d'Fäschttaag?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was spilet mer uf d'Fäschttag?

Ein hochwillkommenes Heft des schweizerischen Jugendschriftenwerkes, aus der Feder verschiedener Autoren zusammengestellt von Rudolf Hägni. Das Büchlein enthält kleine Spiele in Mundart und Schriftsprache für Schule und Haus, wie wir sie ausgezeichnet gebrauchen können. (Heft Nr. 124.)

Weitere Neuerscheinungen des SJW. :

Nr. 120 : F. Aebli und Jos. Müller : « *Der rollende Franken* » (Zeichen- und Malheft für die Kleinen).

Was so ein Franken auf seinem Weg von Hand zu Hand nicht alles zustande bringt ! Er rollt und bringt die Ware ins Rollen. Das bringt auch die Phantasie der Kleinen in Bewegung, die malend dem Franken nachgehen auf seinem Weg, bis er in der Sparkasse landet. Und auch dort hätte er ja keine Ruhe; die Geschichte könnte weiter gehen ins Unendliche.

Nr. 121 : Heinrich Hedinger : « *Aus Grossvaters Zeiten* » (Geschichte, vom 10. Jahre an).

Es dünkt uns so furchtbar lange her, dass ein Hochradfahrer mit gestärkter Hemdenbrust als Rarität dann und wann eine idyllische Dorfstrasse unsicher machte, dass ein Liter Milch noch drei Rappen kostete, Stadtdamen in ihrem Sonntagsstaat in der Augustsonne fast vergingen, die Leute auf dem Lande noch ohne Propaganda in ihren kleidsamen Trachten einhergingen, die Spinnstube am Feierabend alt und jung zum geselligen Beisammensein vereinigte. Und doch sind seither erst 80 Jahre verflossen ! Dieses Heft bringt uns die gewaltige technische Entwicklung der letzten Jahrzehnte mit aller Eindringlichkeit zum Bewusstsein, indem es das Leben jener « guten alten Zeit » schildert.

Nr. 122: Walter Keller: « *Tessiner Märchen* » (Literarisches v. 10. Jahre an). Märchen sind ja immer ähnlich im Anfang und an den wunderbaren Dingen, die darin geschehen. Und doch hat niemand je genug davon. Da ist eine Auswahl von sechs Märchen für kleine und grosse Märchenliebhaber.

Nr. 123 : Heinrich Hanselmann : « *Ich ! Wer bin ich ?* » (Lebenskunde, vom 15. Jahre an).

Es ist keine leichte Aufgabe, in der heutigen, gehetzten, oberflächlichen Zeit jungen Leuten die Selbstbesinnung schmackhaft zu machen. Der Verfasser löst diese Schwierigkeit mit seinem bekannten Einfühlungsvermögen, seinem Geschick und überlegenen Wissen.

Die Schriften sind erhältlich zu 30 Rp. in Buchhandlungen und Kiosken, in den Schulvertriebsstellen und bei der Geschäftsstelle Zürich 1, Stampfenbachstrasse 12.

Müettis Schätzeli

Da chunnt no Müettis Schätzeli
U wott o öppis säge.
's sy nume zwöi drü Sätzeli !
Het niemer nüt dergäge ?

Dihr heit mer so vil Sache gä
Zum Spile und zum Aesse !
Es soll eim nume wundernäh,
Dass dihr nüt heit vergässe !

Drum möcht i o nid läär da stah.
Was chönntet dihr süsch danke !
Und wil i nüt Schöns choufe cha,
Will i mys Härz euch schänke !

Elisabeth Müller, aus « *Wiehnachtsfreud* ».